

Unsere Leser als Schüttelpoeten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ratschläge und Hiebe

Lieber Nebi!

Wir haben beim Jassen über die Proklamation unserer Behörden gesprochen, unsere Armee wolle auch Atomwaffen verwenden. Zu dieser Proklamation habe ich gesagt: «Atomwaffen, gut und recht. Aber woher nehmen und nicht stehlen?» Wer noch keine Zähne hat, sollte sie lieber nicht zeigen! Da mußte mein Kollege lachen und hat gesagt: «Du machst die reinsten Affobrismen.» Nun will ich wissen, was ist ein Affobrismus und wozu wird er verwendet?

Ein Neugieriger

Lieber Neugieriger,

Das griechische Wort aphorismos bedeutet soviel wie abgerissener, eine allgemeine Wahrheit enthaltender Satz. Die Mehrzahl von Aphorismus heißt nicht Aphorismüsse, sondern Aphorismen. Trotzdem gibt es viele Leute, die meinen, sie müssen Aphorismen herstellen. Die Fabrikation ist einfach. Man reiße bei Lichtenberg einen Satzteil heraus, einen zweiten aus einem Reklametext, mahle beide sorgfältig im Fleischwolf, gebe Kommas und Bindestriche dazu und jede Gazette wird sich glücklich schätzen, das Gehackte zu drucken. Auch veritable Schriftsteller verfertigen des öfters Aphorismen. Dann, wenn ihnen durchaus nichts Rechtes mehr einfällt.

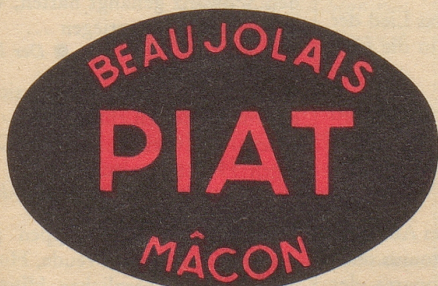
Nebi

Prozentrechnung

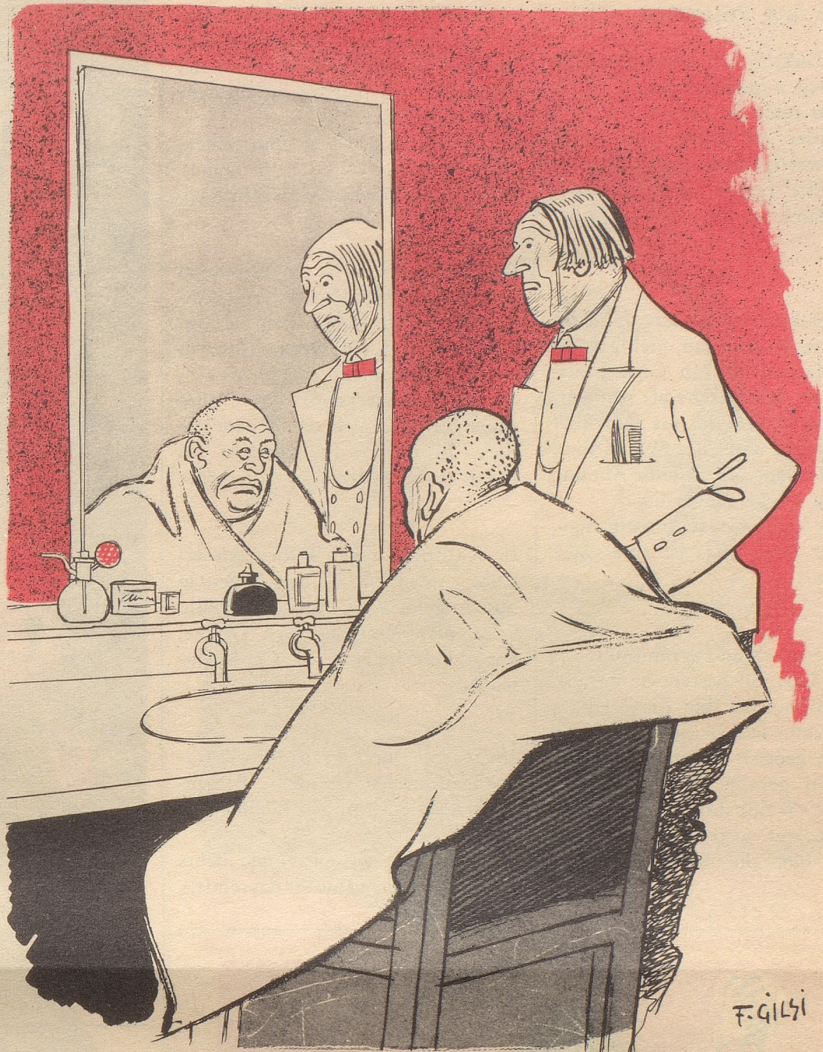
Die sowjetischen Grenztruppen an der turkmenischen Grenze hatten den Auftrag bekommen, ihre afghanischen Kollegen zum Kommunismus zu bekehren. Sie näherten sich den Afghanen, boten ihnen Tabak an und begannen, die Errungenschaften des Kommunismus zu loben.

«Wißt ihr auch», sagte einer der Sowjets, «daß die Kultur in der Sowjetunion gewaltige Fortschritte macht? Unzählige Sowjetbürger haben jetzt lesen und schreiben gelernt, so daß wir jetzt nur noch zehn Prozent Analphabeten haben. Und wie ist es bei euch? Nur zehn Prozent der Afghanen sind des Lesens und Schreibens kundig, während neunzig Prozent Analphabeten sind!» – «Das kann stimmen!» antwortete ein Afghane, «nur sind bei uns genau zehn Prozent an der Macht, die lesen und schreiben können, während bei euch in der Sowjetunion die zehn Prozent Analphabeten das Land regieren! Das ist der Unterschied!»

«Tarantel»



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



«Den Scheitel links, Genosse, noch linkser als früher!!»

Unsere Leser als Schüttelpoeten

Der Bergkraxler

Ihn lockte sehr die steile Wand,
vor der er eine Weile stand.

Zwischen Felsensteinen fand
fürs Biwak er jetzt feinen Stand.

Es rieselt eine Weile Sand,
Als er sich am Seile wand.

Jetzt hört er sogar Steine rollen,
schnell duckt er sich in reine Stollen.

Zu schützen sich vor Sturmsgewalt
wünscht er sich eines Wurms Gestalt.

Sein Körper schwer wie eine Tonne wankt,
Doch Gipfelluft er jetzt mit Wonne tankt.

FW

Karges Mahl

Die Hausherrin hält dem Gast die Zigarren
hin und fragt: «Rauchen Sie?» – «Nein,
danke», sagt der Gast, ohne etwas Böses zu
denken, «ich rauche nur, wenn ich sehr gut
und viel gegessen habe.»

-om-

Die neue (Reiter-)Klasse

Beim Besuch einer Kolchose wurde Chruschtschew ein kollektivgezüchtetes Vollblut
als Geschenk offeriert. Er nahm es an.
Ein Roß mehr also für einen Herrn, mit dem
bis jetzt noch sämtliche Pferde durchgegan-
gen sind.

Pietje



... 2 Millionen Franken

fielen mir zu*

* so freudig schreibt nur **HERMES**